

Offener Brief an Firas Abdelhadi

Wie kann der Staat Palästina ausgerufen und gegründet werden – und gewaltfrei überleben?

Lieber Firas

Nach der Präsentation meines Buchs **<Israel in Palästina – Wegweiser zur Lösung>** am 30.5.10 im Café Palestine hast du mich öffentlich gefragt, wie denn der Staat Palästina gewaltfrei ausgerufen/gegründet werden und gewaltfrei überleben könne. Ich antworte dir ebenfalls öffentlich – als bescheidener Wegweiser.

I. Zur Gründung des Staates Palästina gibt es meines Erachtens mehrere Szenarien. Ich empfehle dasjenige, bei welchem die Palästinenser nicht auf eine Haltungsänderung oder gar Handlung anderer (Israel, USA, EU) warten müssen, sondern *selbst handeln können*, ohne dass jemand sie daran hindern darf/kann.

- Schritt 1** Die demokratisch legitimierte Vertretung des palästinensischen Volkes ruft den unabhängigen Staat Palästina in den Grenzen vor 1967 aus, mit Ost-Jerusalem als Hauptstadt.
- Schritt 2** Diese Vertretung stellt bei der UNO den Antrag, die Generalversammlung möge den Staat Palästina als Vollmitglied aufnehmen (Art. 4/2 und 18/2 der UNO-Charta).
- Schritt 3** Die UNO-Generalversammlung nimmt Palästina mit 2/3 der abstimmenden Mitglieder auf. Ein Veto ist nicht möglich.
[vgl. separates Exposé: "Können die USA und Israel verhindern, dass Palästina von der UNO-Generalversammlung als Vollmitglied aufgenommen wird? – NEIN"](#)
- Schritt 4** Den über 100 UNO-Mitgliedern, die Palästina schon bisher anerkannt haben, schliessen sich weitere Mitglieder an.
- Schritt 5** Mit dem gestiegenen Prestige eines von der Staatenmehrheit anerkannten UNO-Vollmitglieds beantragt Palästina bei der UNO-Generalversammlung eine Resolution, welche Israel zum Rückzug auf die Grenzen von 1967 und zur Anerkennung des Staates Palästina verpflichtet, zeitgleich mit der Anerkennung Israels durch Palästina, mit beidseitigen Sicherheitsgarantien. Die UNO-Mitglieder stimmen zu, es genügt eine einfache Mehrheit.
Damit ist der Nahost-Konflikt formell beendet.
- Schritt 6** Falls Israel sich weigert, der UNO zu gehorchen, beantragt Palästina beim UNO-Sicherheitsrat eine Resolution, welche Israel (unter Hinweis auf Art. 2/4 der UNO-Charta) zum Rückzug und zur Anerkennung zwingend verpflichtet.
- Schritt 7** Falls eine solche Resolution am Veto der USA scheitert, wiederholt Palästina seinen Antrag (*unter Hinweis auf zwingendes*

Völkerrecht: Art. 49/6 der IV. Genfer Konvention / UNO-Resolutionen 242/338) so lange, bis die USA ihren Widerstand aufgeben.

Schritt 8 Nach Schritt 5 bietet die Regierung Palästinas derjenigen Israels, gemäss Vorgabe der "Roadmap" von 2003, offizielle Verhandlungen an über die *Folgeprobleme* der Staatsgründung: Status und Zahl der Siedler als Ausländer im Staat Palästina; Rückkehr von Flüchtlingen, die in Palästina leben wollen; Grenzverlauf (insbesondere in und um Jerusalem), Abbruch der Mauer; Eigentum an Land und Grundwasser; Status einiger Siedlungsblöcke im Baurecht; Status des Gaza-Streifens und Korridor.

Schritt 9 Die Fatah bietet der Hamas an, sich an der Regierung Palästinas zu beteiligen und den Status des Gaza-Streifens auch intern auszuhandeln.

Dieses Szenario (selbstbestimmtes Handeln) ist m.E. jedem anderen vorzuziehen:

- dem Leiden, Anklagen, Jammern und Zaudern, den Attentaten und Grenz-Scharmützeln,
- der Ein-Staaten-Lösung – sie würde die Vorherrschaft Israels sowie den Verlust des Landes und der Würde, also die Apartheid in Ghettos, zementieren,
- dem Sammeln von Anerkennungen (Abbas, Fayyad, Erekat) – damit werden die alten Machtverhältnisse und Abhängigkeiten zementiert statt verändert.

Mit selbstbestimmtem Handeln wird die gestohlene Würde zurückerlangt – sogar bei zeitweisem Scheitern (vgl. Buch S. 329: *Vom Problemraum in den Lösungsraum wechseln*). Es setzt EMPOWERMENT voraus und einen Entschluss (Buch S. 330).

II. A. Die Palästinenser haben seit 1974 ein völkerrechtlich anerkanntes Recht auf einen eigenen Staat und auf Selbstbestimmung. Die UNO hat damals die PLO als Repräsentantin des palästinensischen Volkes anerkannt und ihr Beobachter-Status gewährt. Seit der Ausrufung durch den Palästinensischen Nationalrat 1988 in Algier ist der Palästinenserstaat von über 100 anderen Staaten anerkannt, bei der UNO aber nicht; immerhin hat er als "Entity Palestine" den Beobachter-Status (observer) und seit 1998 zusätzliche Privilegien (vgl. *Anne Peters, Völkerrecht, Basel-Genf 2008, S. 323*).

B. Die Fatah als politisch wohl stärkste Kraft hat im August 2009 den Anspruch auf einen souveränen Staat Palästina gebietsmässig definiert als "Westjordanland und Gaza-Streifen mit Ost-Jerusalem als Hauptstadt". Die Hamas hat inoffiziell (gegenüber Jimmy Carter, Ex-US-Präsident, 15.4.08, Chronik im Buch S. 186) verlauten lassen, sie stelle die Grenzen Israels vor 1967 nicht mehr in Frage. Sie wird hier also der Fatah nicht in den Rücken fallen – das wäre vermutlich ihr Ende.

C. Israel wird den von der Fatah formulierten Anspruch niemals freiwillig anerkennen, sondern seine Hinhalte-Taktik und den Siedlungsbau (bis zum Jordan) fortsetzen sowie an der (völkerrechtlich nie anerkannten) Annexion von Ost-Jerusalem festhalten. Verhandeln ist also sinnlos, verschwendete Zeit. Hilfe von aussen fehlt.

D. Daraus folgt, dass die Palästinenser leider nur die Wahl haben, entweder ihren eigenen Staat einseitig, mit dem Völkerrecht im Rücken, auszurufen und zu gründen oder mit ihrem Anspruch unterzugehen; dann würden sie als Volk allmählich aus ihrer Heimat hinausgemobbt. Im Buch ab S. 333 wird begründet, warum die sog. Ein-Staaten-Lösung keine ernsthafte Alternative ist, sondern der Verzicht auf Land und Würde. Sie ist zu Recht aus der Nahost-Diskussion fast völlig verschwunden.

E. Wenn es keine dritte Möglichkeit gibt, dann zeigt der Wegweiser <Den Staat Palästina JETZT ausrufen/gründen> den richtigen Weg; jeder andere Weg führt leider in den politischen Untergang des palästinensischen Volkes, in Indianer-Reservate, Bantustans – hart zu sagen, aber wahr; und Friedensnobelpreisträger Obama wird seine Versprechen vergessen, wie schon beim Siedlungsstopp.

F. Ein Wegweiser ist nicht verantwortlich dafür, ob und wie ein Wanderer sein Ziel erreicht und was ihn unterwegs erwartet. Der Wanderer andererseits muss einem Wegweiser nicht folgen, er kann auch einen Umweg wählen; dann darf er sich aber nicht darüber beklagen, dass er sein Ziel nicht erreicht. Dieser Brief ist ein Wegweiser, nach bestem Wissen und Gewissen – wie schon mein Buch.

III. Und nun einige Erläuterungen zu den einzelnen Schritten:

Schritt 1 Den Staat Palästina ausrufen.

Das geschah zwar schon 1988 in Algier, wurde aber nicht ernst genommen und blieb folgenlos. Dieser Akt muss also in den aktuellen weltpolitischen Parametern wiederholt oder jedenfalls bekräftigt werden. Nur ein Staat, der sich selbst als solcher deklariert, kann Mitglied der UNO werden. Zur Ausrufung legitimiert ist derzeit am ehesten die Autonomiebehörde; aber es sind Neuwahlen nötig und Zweckbündnisse. Die Ausrufung sollte in Ost-Jerusalem als künftiger Hauptstadt erfolgen. Gemäss der "Roadmap" ist Israel seit 2003 verpflichtet, die Schaffung eines palästinensischen Staates zu unterstützen, mindestens aber zu dulden. Sollte es die Ausrufung militärisch verhindern, so kann sie auch in Ramallah erfolgen; das wäre sogar wirkungsvolle Propaganda.

Ein souveräner Staat Palästina als Subjekt des Völkerrechts braucht

1. ein Staatsvolk – alle, die sich als Palästinenser definieren,
2. ein Staatsgebiet – Palästina in den Grenzen vor dem 6-Tage-Krieg von 1967, also östlich der völkerrechtlich gültigen Grünen Grenze, samt Gaza-Streifen als Exklave,
3. Staatsmacht, staatliche Herrschaft; diese wiederum ist unterteilt in Gebietshoheit und Personalhoheit.

Palästina in den Grenzen von 1967 (Grüne Grenze) erfüllt die dritte Voraussetzung zur Staatswerdung im Sinne voller Souveränität nicht, auch nicht in den Autonomie-Gebieten. Es kann sich aber auf den Präzedenzfall des Kosovo berufen: Palästina hat durch die UNO-Beschlüsse vom 22.11.74 ("Recht auf einen eigenen Staat") und vom 13.3.02 ("Israel und Palästina sollen als zwei Staaten Seite an Seite innerhalb sicherer und anerkannter Grenzen leben") die viel grössere Legitimität, als souveräner Staat zu gelten, als es der Kosovo hatte, der sich eigenmächtig von Serbien abspaltete. Es sind ja die Versäumnisse der Internationalen Gemeinschaft, welche die Staatswerdung verhindert haben, während die Palästinenser diese immer wieder, aber erfolglos einforderten. Nun können sie darauf pochen, mit dem Völkerrecht und der Stimson-Doktrin (Buch S. 212) im Rücken.

Schritte 2 und 3 Aufnahme in die UNO als Vollmitglied

Palästina als Subjekt des Völkerrechts kann den Antrag auf Vollmitgliedschaft stellen. Die Aufnahme erfolgt "auf Empfehlung des Sicherheitsrats durch Beschluss der Generalversammlung" (Art. 4/2 der Charta). Sollte die Empfehlung wegen eines Vetos nicht zustande kommen, so kann Palästina den Antrag *erneut* der Generalversammlung unterbreiten, denn die Empfehlung ist keine zwingende Voraussetzung ([vgl. separates Exposé: "Können die USA und Israel verhindern, dass Palästina von der UNO-Generalversammlung als Vollmitglied aufgenommen wird? – NEIN"](#)).

Dort ist eine "Zweidrittelmehrheit der anwesenden und abstimmenden Mitglieder" erforderlich (Art. 18/2 der Charta). Enthaltungen zählen also nicht, und es gibt dort kein Vetorecht. Angesichts der weltweiten Verärgerung über Israel (Gaza-Krieg und völkerrechtlich verbotene Siedlungstätigkeit) ist es sehr wahrscheinlich, dass diese Zweidrittelmehrheit auf Anhieb zustande kommt, oder sonst beim zweiten Anlauf.

Schritt 4 Weltweite Anerkennung

Es ist sehr wahrscheinlich, dass Palästina als Vollmitglied der UNO von fast allen Staaten anerkannt werden wird, irgendwann auch von Deutschland und den USA.

Schritte 5 bis 8 Souveränität über das Staatsgebiet (Grüne Grenze)

Die Schritte 1 bis 4 werden im Nahost-Konflikt eine *völlig veränderte Dynamik* auslösen. Israel, bisher stets in der Offensive, wird in die Defensive gedrängt, und die Palästinenser, bisher stets unten, sehen sich erstmals in ihrer Geschichte mit Israel und seinen Verbündeten auf Augenhöhe.

Nun ist es wie beim Schachspiel: Man kann die Züge 3 oder 4 vorausberechnen, aber nicht die Züge 17 oder 32. Ich kann nicht sagen, *wie* Palästina es durchsetzt, dass die militärische und zivile Besetzung des Westjordanlands und die Annexion Ost-Jerusalems sowie die Blockade des Gaza-Streifens beendet werden. Ich empfehle hier aber, dass Palästina die bisher favorisierte Reihenfolge *umkehrt*: Nicht die Beendigung der Besetzung und Blockade ist Voraussetzung der Staatswerdung, sondern diese ist Voraussetzung, um die Beendigung der Besetzung und Blockade zu erzwingen – mit welchen Mitteln auch immer. Der UNO-Sicherheitsrat hat schon Blauhelme entsandt, um eine zwingende Resolution durchzusetzen. Er wird das hier wohl nicht tun; aber Palästina steht nach den Schritten 1 bis 4 viel einflussreicher da als mit dem gegenwärtig praktizierten Sammeln von Anerkennungen *vor* dem UNO-Beitritt. Es kann seine Staatsmacht *allmählich* durchsetzen. Andererseits wird jede Gewaltanwendung Israels östlich der Grünen Grenze, da in einem andern souveränen Staat begangen, völkerrechtswidrig und strafbar sein. Das erhöht den erforderlichen Druck. Und Israel wird für seine Siedler haften müssen, auch strafrechtlich.

Damit empfehle ich einen *Paradigma-Wechsel*, was die sattem bekannten Streitpunkte zwischen Israel und Palästina betrifft: den Grenzverlauf, den Status von Ost-Jerusalem, den Status der Siedler im künftigen Staat Palästina, den Fortbestand gewisser Siedlungen, die Rückkehr der Flüchtlinge (für welche nach dem Verursacherprinzip vor allem Israel in der Pflicht steht), die Eigentums- und Nutzungsrechte an Land und Grundwasser, den Status des Gaza-Streifens und die Beendigung der Blockade. Die Dynamik des Konflikts ändert sich zugunsten Palästinas, wenn diese Streitpunkte als *Folgeprobleme* der Staatsgründung angegangen werden, statt sie als deren Voraussetzung lösen zu wollen.

Schritt 9 Gaza-Streifen, Regierungsbeteiligung der Hamas

Der Gaza-Streifen ist für Israel völkerrechtlich Ausland, seit jeher und heute. Die Raketen auf Süd-Israel sind eine Antwort u.a. auf die Blockade und nicht umgekehrt (Buch S. 177-202) und rechtfertigen diese ohnehin unter keinem Titel. Der Bruderzwist Hamas-Fatah geht Israel nichts an. Dieses ist daher zur Kooperation bei und nach der Staatsgründung Palästinas verpflichtet, auch wenn die Hamas einbezogen wird. Diese *muss* einbezogen werden (Buch S. 247-266).

So, lieber Firas, sieht skizzenhaft die Antwort auf deine Frage aus. Sie verdeutlicht den <Beitrag der Palästinenser zur Lösung> im Buch (17. Kap. S. 329-340).

Beste Grüsse Alfred Rudorf

www.mediation-rudorf.ch www.israel-in-palaestina.ch